

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **99 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sung empfinde ich wie auch die Weiterbildungsmöglichkeiten der Kommission B+ST des VSVF als gut.

B+ST: Wie finden Sie die Kosten von Fr. 300.– pro Tag für Informatikkurse?

Fr. 300.– für einen täglichen Informatikkurs kann viel oder wenig sein. Dies ist abhängig vom Thema, der Anzahl Teilnehmer, ob Übungen am Computer (einer pro Teilnehmer) vorgesehen sind usw. Generell ist dieser Tarif günstig.

B+ST: Sehen Sie einen Bereich im Vermessungswesen, der in der Ausbildung unbedingt noch besser abgedeckt werden sollte?

In der Berufsschule ist es sicher so, dass der Informatikanteil noch mehr zunehmen muss. Sonst stellt sich jedoch eher die Frage, wie geht es überhaupt weiter mit den Vermessungsberufen, im Speziellen der Ausbildung zum Vermessungszeichner. Die heute sichtbare technische Entwicklung zeigt Möglichkeiten auf, die meiner Ansicht nach die Ausbildung nicht unberührt lassen kann. Doch hier sind einmal mehr die Berufsverbände gefordert.

B+ST: Wie beurteilen Sie die Entwicklungen der amtlichen Vermessung?

Durch die gesetzlichen Vorschriften gehen die Veränderungen nicht so schnell vor sich, doch die technischen Fortschritte werden auch hier die Richtung zeigen. Die Nummerisierung geht schnell voran und schon ist in vielen Büros erkennbar, wann die Katastererneuerungen abgeschlossen sind und die Arbeit in der Amtlichen Vermessung stark abnehmen wird. Die Nachführung der Bodenbedeckung wird mit der Zeit anders und billiger erstellt werden können. So bleibt in der konventionellen Arbeit plötzlich nur noch das Sichern und Nachführen der Grundstücksgrenzen. Diese Tätigkeit könnte jedoch auch direkt dem Grundbuchamt zugeordnet werden – natürlich ausgeführt von Vermessungsfachleuten. Und die restlichen Informationsebenen der AV und viele weitere werden von verschiedenen Herstellern aufbereitet und über das Internet auf den Geodatenserver der Gemeinde gespielt. Hier braucht es sehr gut ausgebildete Leute, die von verschiedenen Informatikthemen wie auch vom Recht etwas wissen. So glaube ich, dass die amtliche Vermessung von der Arbeitsmenge her recht unbedeutend wird und sich die Vermessungsszene massiv verändern wird.

B+ST: Der vermehrte Einsatz von GIS in der amtlichen Vermessung bedingt eine angepasste Ausbildung der Berufsleute in der Vermessung. Ist Ihrer Meinung nach diese Aus-

bildung im Vermessungswesen genügend vorhanden?

GIS in der amtlichen Vermessung ist selbstverständlich ein wichtiges Thema. Ein GIS braucht einen geografischen Bezug und hier sind entsprechende Grundlagen wichtig, seien es nun AV-Daten, Übersichtspläne im Raster- oder Vektorformat oder Orthophotos. Wir brauchen jemanden, der in der Lage ist, diesen geografischen Bezug zu schaffen, das heisst eine Vermessung vorzunehmen. Geografische Informationssysteme sind Werkzeuge, die auch in der amtlichen Vermessung genutzt werden können. Es wäre jedoch fatal zu glauben, wir wären da die einzigen User. GI-Systeme werden wir in allen Bereichen der Wirtschaft antreffen können. Vermessungsfachleute haben in diesem Gebiet – durch ihre Grundausbildung in Vermessung und Informatik – sicher einiges zu sagen und zu tun. Die Ausbildungsinhalte in der Berufsschule und an der Fachhochschule entwickeln sich sicher in die richtige Richtung. Ob jedoch die Lehrabschlussprüfung bei den VermessungszeichnerInnen noch lange so einseitig die amtliche Vermessung berücksichtigen kann, ist fraglich.

B+ST: Sehen Sie vermehrt auch Marktchancen für Vermessungsfachleute in anderen Bereichen als in der amtlichen Vermessung?

Ich denke, die Vermessungsfachleute haben eine gute Ausbildung und ein Sensorium für genaues, zuverlässiges Arbeiten. Dieses ist eine sehr gute Grundlage auch für andere Fachgebiete. Doch oft stehen sich die Vermesser selbst im Weg durch ihre eher eigene und wenig offene Haltung. Es braucht auch den Willen zur Veränderung und es gilt, den Markt immer wieder zu analysieren und Lücken zu finden und zu nutzen. Zudem braucht es in vielen anderen Bereichen immer wieder Mess-Spezialisten, die beraten, messen und Messungen beurteilen können.

B+ST: Was würden Sie von einem Ausbau unserer Vermessungsmodule mit Informatikmodulen zu einer neuen Ausbildung im Bereiche des GIS halten, z.B. Geomatiker TS?

Eine Ausbildung zum Geomatiker TS kann ich mir gut vorstellen. Macht das doch so schnell wie möglich.

Sicher ist der Vermessungszeichner oder die Zeichnerin aus dem idealen Berufsfeld, doch kann ich mir auch Planungs- und Bauzeichner wie auch Landschaftsgärtner usw. in diesem Beruf vorstellen. Denn GIS werden auch in deren Fachgebieten eingesetzt.

Ich danke für das Gespräch.